

Sitzung 2

Dialoggruppe

Protokoll vom 04.07.2019 final

Zeit 16.00 – 18.30 Uhr
Ort BFB Biel-Bienne, Robert-Walser-Platz 9

Präsidium (+1)	Werder, Hans	
Anwesend (+41)	Arnold, Niels (Pro Natura) Bachmann, Christian (Arbeitsgruppe «A5 Westast» Berz, Thomas (Regionale Verkehrskonferenz Biel-Seeland, RVK) Bucher, Jean Christian (TCS Sektion Biel-Seeland) Bohnenblust, Peter (TCS Sektion Biel-Seeland) Briechle, Dennis (Verein «Gruppe S») Duttweiler, Catherine (Komitee «Westast so nicht!») Epper, Bettina (VCS Bern) Fehr, Erich (Stadtpräsident Biel/Bienne) Firer, Leslie (Gemeinde Ipsach) Fuhrmann, Sarah (Verein «Biel wird laut») Gebel, Matthias (Komitee «Pro A5-Westast») Gurtner, Roland (Komitee «Jetzt A5-Westast») Hédiguer, Maurice (Komitee «Biel notre Amour») Hegg, Andreas (Verein seeland.biel/bienne) Helbling-Giss, Beatrice (LQV Biel/Bienne) Hess, Sandra (Stadtpräsidentin Nidau) Hürsch, Gilbert (Wirtschaftskammer Biel-Seeland) Jakob, Adrian (Netzwerk Bielersee) König, André (Pro Velo) Loderer, Benedikt (Komitee «Westast so nicht!»)	Meichtry, Marc (Gemeindepräsident Brügg) Meier, Mélanie (Komitee «Biel notre Amour») Mentha, Luc (Berner Heimatschutz) Mühlethaler, Beat (Gemeindepräsident Port) Neuhaus, Gabriela (IG «Häb Sorg zur Stadt») Preiswerk, Catherine (Berner Heimatschutz) Räber, Jürg (Regionale Verkehrskonferenz Biel-Seeland, RVK) Rossel, Denis (LQV Biel/Bienne) Scheuss, Urs (VCS Bern) Schlegel, Hanspeter (Pro Velo) Schwickert, Barbara (Gemeinderätin Biel/Bienne) Stebler, Miriam (Berner KMU) Urs Peter Stebler, (Gemeinderat Twann) Steinmann, Alfred (Verein «Gruppe S») Trachsel, Martin (WWF Bern) Vogt, Beatrice (Komitee «Westast so nicht!») Wendling, Cecile (HIV Bern) Wiederkehr, Martin (Arbeitsgruppe «A5 Westast») Zimmermann, Jacqueline (IG «Häb Sorg zur Stadt») Zumbühl, Benjamin (VCS Bern)
Entschuldigt (-23)	Bohnenblust, Margrit (Gemeindepräsidentin Twann-Tüscherz) Conconi, Sandro (Komitee «Jetzt A5-Westast») Deckert, Madeleine (Verein seeland.biel/bienne) Erb, Christoph (Berner KMU) Grossenbacher, Franziska (Stiftung Landschaftsschutz Schweiz) Guggisberg, Lars (HIV Bern) Haas, Adrian (HIV Bern) Knuchel, Roland (Gemeinderat Port) Kronenberg, Sabine (Verein «Biel wird laut») Messerli, Philippe (Gemeinderat Nidau) Moser, Peter (Komitee «Pro A5-Westast») Placi, Luca (Arbeitsgruppe «A5 Westast») Roch, Andrea (Wirtschaftskammer) Rodewald, Raimund (Stiftung Landschaftsschutz Schweiz) Rutishauser, Matthias (Pro Velo) Schneider, Sandra (ACS Bern, Sektion Bern) Stocker, Julien (Pro Natura) Stöckenius, Susanne (Gemeindepräsidentin Ipsach) Thalmann, Ivo (Berner Heimatschutz) Thomas Ralph (Regionale Verkehrskonferenz Biel-Seeland, RVK) Ünal, Claudia (Komitee «Biel notre Amour») Wild, Ruedi (IG «Häb Sorg zur Stadt») Zryd, Andrea (Fussverkehr Kanton Bern)	
Gäste (+6)	Albrecht Christian (Generalsekretär BVE) Graf Stefan (Projektleiter TBA) Kobi, Fritz (Experte Verkehr) Hansjörg Ryser (F+R Partner) Andreas Schneider (F+W Communications) Schindler Yvonna (Cabinet Privé de Conseils)	
Sekretariat (+1)	Corinne Leuenberger (Stadt Biel)	
49	Total Personen anwesend	

Traktanden

	WAS	WER	WANN
1	Einleitung		
	<p>Hans Werder begrüsst die Anwesenden zur zweiten Dialoggruppensitzung, insbesondere begrüsst er die zwei neuen Mitglieder, Herr Jürg Räber als Vertreter der Regionalen Verkehrskonferenz (RVK) und Herr Adrian Jakob vom Netzwerk Seeland. Herr Werder bedankt sich bei der Stadt Biel, die sich kurzfristig bereit erklärt hat, das Protokoll der Sitzung zu erstellen. Er schlägt vor, Traktandum 2 «Neues Sekretariat» vorzuziehen, da die Herren Ryser und Schneider und Frau Yvonna Schindler bereits anwesend sind.</p> <p>Protokoll vom 27.05.2019</p> <p>Zum Protokoll der ersten Sitzung der Dialoggruppe vom 27.05.2019 sind von der IG «Häb Sorg zur Stadt» und vom Komitee «Westast so nicht!» ein paar Änderungsanträge eingegangen, die vom neuen Sekretariat wie folgt umzusetzen sein werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Traktandum 3 / zu Ziff. 3.1.: Beide Organisationen fordern (...) Dies wird von Hans Werder bestätigt: Er wird künftig auch inhaltlich über die durchgeführten Gespräche informieren. • Traktandum 3/ zu Ziff. 3.3.: Vorgeschlagen wird ein ergänzendes Audioprotokoll, das sehr zeitnah nach den Sitzungen aufgeschaltet wird. Dieser Vorschlag ist in der Kerngruppe bereits diskutiert worden. Hans Werder teilte mit, dass in seinen Augen ein Audioprotokoll durchaus eine Möglichkeit wäre; Mitglieder der Kerngruppe erklären die Argumente gegen ein solches Vorgehen: ein mehrstündiges Audioprotokoll sei als Arbeitsinstrument kaum praktikabel; eine Wortmeldung ist der Auffassung, dass ein Audioprotokoll im Wahljahr zu Wahlpropaganda missbraucht werden könne. Für die Westast-Kritiker wäre das Gegenteil der Fall: ein Audioprotokoll wäre neutral und unverfälscht, alle könnten dahinterstehen; ohne rasches Audioprotokoll wird die Sitzung von allen Teilnehmenden zu ihren Gunsten interpretiert. (...) direkt Ergänzungen und Änderungen vorzunehmen und klar zu unterscheiden zwischen Diskussionsbeiträgen und Entscheiden. (...) dass dies aber das Statut nicht tangiert. Es besteht Konsens, dass ein kürzeres Protokoll gewünscht wird. Falls sich die Qualität verbessert und es künftig nur wenige Änderungen gibt, kann dieses im Zirkularverfahren genehmigt und anschliessend veröffentlicht werden. Einen definitiven Entscheid, wie die Protokollierung künftig erfolgen soll, soll laut Hans Werder zusammen mit dem noch zu bestimmenden neuen Sekretariat erarbeitet werden. • Traktandum 4: Weitere Wortmeldungen zur Präsentation von Fritz Kobi: (...) wichtig, aus den Fehlern der Vergangenheit zu lernen; dazu gehört auch die Frage der Finanzierung, welche die Routenwahl in der Vergangenheit einseitig beeinflusst hat. • Traktandum 6: Informationsfluss Kerngruppe - Dialoggruppe: (...) Es wird mehr Transparenz und ein rechtzeitiger Versand der Sitzungsunterlagen gefordert (zwei Wochen Vorlauf). • Traktandum 7: Nächste Sitzung Dialoggruppe: Hans Werder teilt mit, dass die Kerngruppe an der nächsten Sitzung das Arbeitsprogramm diskutieren und einen entsprechenden Antrag zuhanden Dialoggruppe verabschieden wird. Gerne möchte er dann auch raschmöglichst erste Aufträge auslösen. (...) Gemäss Terminumfrage ist es der 4. Juli. Aus der Runde der TeilnehmerInnen wird beantragt, für die nächste Sitzung einen anderen Raum mit besserer Sitzungsanordnung zu reservieren. Geeignet ist ein Raum, der die Anordnung im Kreis oder in einem 	Sekretariat	sofort

Quadrat ermöglicht, nicht aber der langgezogene Sitzungsraum, der eine wirkliche Diskussion schwierig macht. Dieser Antrag wurde von allen Seiten begrüsst - Hans Werder stellte in Aussicht, dass man für den 4. Juli einen geeigneteren Raum suchen werde.

- Traktandum 7: Statement zum Rücktritt des Sekretariats: (...) angezweifelt haben. **Infrakom hatte den Auftrag bereits im letzten November von der BVE erhalten, für welche sie regelmässig tätig ist, und musste sich bei den Gegnern für einen Fehler (Verfälschung des Vorgehensvorschlags) entschuldigen. Zu Gunsten eines weiterhin konstruktiven Klimas im Dialogprozess wurde vereinbart, keine öffentliche Diskussion über Rolle und Leistungen von Infrakom zu führen. Als Begründung für den Rückzug von Infrakom wurde vereinbart: „Fragen und Kritik der westastkritischen Organisationen zu politischer Unabhängigkeit und Neutralität“. Seit dem Rücktrittsschreiben kamen weitere Mängel zutage, so bei Umfang und Inhalt der Protokolle.-**
- Traktandum 7: **Die Sitzung wurde um 18.45 geschlossen.**
- Anwesende: Berz, Thomas (Regionale Verkehrskonferenz, RVK)

Das Protokoll wird mit den Korrekturen genehmigt. Die korrigierte Version gilt als öffentlich.

Mitteilungen

Hans Werder informiert die Anwesenden über den Inhalt des von Regierungspräsidenten Christoph Neuhaus eingegangenen Briefes. Der Grosse Rat hat in der letzten Session die Motion Peter Moser überwiesen. Diese Motion verlangt, dass die Regierung sich beim Bund einsetzt, den Porttunnel vorzeitig umzusetzen. Im Prinzip handelt es sich um ein ähnliches Anliegen, das die betroffenen Gemeinden bereits schriftlich beim Bund eingereicht haben. Die Dialoggruppe wird dieses Anliegen erst in Arbeitsschritt 3 des Arbeitsprogramms bei den möglichen Varianten diskutieren können. Westastkritische Kreise kommentieren die Motion Peter Moser als ungeschickt, da der Prozess die Empfehlung erst nach dem Arbeitsschritt drei vorsieht. Es wird darauf hingewiesen, dass auch von Westastgegnern Vorstösse eingereicht wurden. Beide Seiten sollten darauf verzichten.

Hans Werder informiert, dass die Kerngruppe zum Schluss gekommen ist, dass die Sitzungen zentral in Biel stattfinden sollten. Der Vorschlag «Rebhalle Twann» ist demnach abgelehnt worden. Hans Werder stellt fest, dass der Saal im BFB als gute Lösung anzusehen ist. Es wird vorgeschlagen, dass zukünftige Sitzungen in diesem Saal stattfinden. Es wird angeregt, dass die Tische zukünftig rechteckig angeordnet werden, so dass der Präsident aus akustischen Gründen in der Mitte einer der längeren Seiten sitzt und die Präsentationen besser lesbar sind. Die Anregung wird entgegengenommen.

Pendenzen

Die Pendenzen sind entweder erledigt oder stehen heute auf der Traktandenliste.

	WAS	WER	WANN
2	Neues Sekretariat		
	<p>Einleitend hält Hans Werder fest, dass sich die anwesenden Bewerber bereits in der Kerngruppe vorgestellt haben. Die Fragen der Kerngruppe wurden befriedigend beantwortet, worauf die Kerngruppe an ihrer letzten Sitzung zum Schluss gekommen ist, dass diese Personen für die Übernahme des Sekretariats geeignet sind. Demnach wird der Dialoggruppe der Antrag gestellt, die Personen, die sich in der Folge vorstellen werden, zu wählen.</p> <p>Präsentation</p> <p>Hansjörg Ryser von F+R Partner, Andreas Schneider von F+W Communications und Yvonna Schindler vom Cabinet Privé de Conseils stellen sich der Dialoggruppe vor. Sie bestätigen, dass ihre Unabhängigkeit gegeben ist und dass sie keine Mandate haben oder annehmen werden, die in einem Interessenkonflikt zum Prozess stehen könnten. Ihre Rolle sehen sie in der Erledigung administrativer Arbeiten zur Unterstützung der Arbeit der Dialoggruppe und des Präsidenten. Die Anwesenden stellen den Bewerbern ihre Fragen, bevor diese den Raum für die Diskussion verlassen. Insbesondere wird die Mitgliedschaft von F+W Communications beim HIV Bern als problematisch erachtet, da der HIV in der Westastfrage für die Pro-Seite Partei ergreift. Andreas Schneider stellte klar, dass sich die Mitgliedschaft auf die Nutzung von Dienstleistungen für seine Angestellten beschränke und er – falls verlangt – bereit wäre, seinen Austritt aus dem HIV zu geben.</p> <p>Diskussion</p> <p>In Abwesenheit der Bewerber diskutiert die Dialoggruppe ihre Einwände und klärt letzte Fragen. Hans Werder wiederholt den Antrag der Kerngruppe, die Bewerber zu wählen. Von Seiten der Westastkritiker wird betont, dass sie es problematisch finden, dass der Dialoggruppe keine Auswahl vorgelegt wird und dass keine Konkurrenzofferten eingeholt wurden. Dies entspreche bei Mandaten von diesem Umfang nicht der Praxis und sei darüber hinaus schlecht für den Prozess. Andere Stimmen fordern, da der Funktion des Sekretariats keine politische Rolle zukomme und man bereits genug Zeit verloren habe, wolle man den Prozess nicht weiter verzögern. H. Werder erwidert, dass es genau darum gehe, schnell eine Lösung zu finden. Die Kerngruppe sei überzeugt, eine gute Lösung gefunden zu haben. Aus diesem Grund wird empfohlen, dem Vorschlag zuzustimmen. Die Dialoggruppe folgt der Empfehlung der Kerngruppe.</p> <p>Aus den Reihen der Westastkritiker wird das Anliegen geäußert, dass für zukünftige Aufträge an Dritte der Dialoggruppe eine Auswahl vorgelegt wird und dass alle Gruppierungen gleich zu behandeln bzw. gleich zu informieren sind. Hans Werder nimmt die Anregungen zuhanden der Kerngruppe entgegen.</p> <p>Der Entscheid der Dialoggruppe wird den Bewerber bekannt gegeben. Diese bleiben für den Rest der Sitzung als Zuhörer anwesend.</p>		
3	Arbeitsprogramm		
	<p>Hans Werder informiert, dass das Arbeitsprogramm in der Kerngruppe und an Versammlungen mit Gegnern und Befürwortern intensiv diskutiert wurde. Die Kerngruppe stellt der Dialoggruppe den Antrag, das Arbeitsprogramm inkl. Zeitplan zu verabschieden.</p>		

Präsentation

Fritz Kobi fasst die wichtigsten Punkte des im Vorfeld verschickten Arbeitsprogramms zusammen und zeigt die vier geplanten Arbeitsschritte auf dem Zeitplan auf. Die Präsentation liegt diesem Protokoll bei. Es wird betont, dass das Arbeitsprogramm nicht als fix anzusehen ist, sondern als eine rollende Planung.

Diskussion

Die Anwesenden stellen ihre Fragen und machen Bemerkungen und Hinweise zu den Unterlagen. Vertreter des Heimatschutzes und Pro Natura finden das Programm gut. Der Zeitplan wird als sportlich und ehrgeizig beurteilt, sie sind aber bereit mitzuhelfen. Der IG «Häb sorg zur Stadt» erscheint der Zeitplan mehr als sportlich. Wenn das Anliegen der Integration der Bevölkerung umgesetzt werden soll, brauche das viel Zeit. Zudem wird eingewendet, dass Schritt 3 sehr früh eingeleitet werden soll, was angesichts der Tatsache, dass dieser ja auf den in Schritt 1 und 2 zu erarbeitenden Grundlagen, nicht realistisch ist. Grundsätzlich wird das Arbeitsprogramm unterstützt. Die Kreise der Befürworter weisen auf den Auftrag der Dialoggruppe, in der vorgegebenen Zeit eine Empfehlung zu liefern. Das Vorgehen in vier Schritten mache für sie Sinn.

Beim Komitee «Westast so nicht» und weiteren Gruppierungen der westastkritischen Bewegung gibt es grosse Vorbehalte und skeptische Stimmen zu Terminplan, Methodik und insbesondere zur Zielcheckliste. Zwar wird die heutige Verabschiedung des Arbeitsprogramm mehrheitlich unterstützt, damit der Prozess nicht verzögert wird. Manche hätten sich jedoch ein einfacheres, transparenteres, zielgerichteteres und weniger riskantes Vorgehen gewünscht und fragen sich, ob es gelingt, mit diesem Vorgehen fristgerecht zu einer Konsenslösung zu finden. Es entsteht der falsche Eindruck, dass die Zielcheckliste ein zentrales Element sei, weshalb das gegnerische Lager gemeinsam folgende Präzisierung beim Nachsatz zum Arbeitsprogramm vorschlägt: **Hinweis: Arbeitsprogramm und Zielcheckliste sind Arbeitsinstrumente. Beide sind nicht abschließend und werden bei Bedarf fortlaufend ergänzt und angepasst.** Das gegnerische Lager hat zudem folgende Formulierung verabschiedet und gibt diese als Protokolleintrag schriftlich ab: »Die Zielcheckliste ist eine Checkliste für die Diskussion der Varianten und wird nicht als technisches Bewertungsinstrument eingesetzt.«

Die Westastbefürworter beurteilen den Prozess in vier Schritten als sehr gut. Der Vorschlag der Ergänzungen zum Hinweis des Arbeitsprogramms wird unterstützt. Es wird präzisiert, dass die Zielcheckliste in der Kerngruppe noch nicht behandelt wurde und dass es hier noch Schärfungen geben wird. Es wird bestätigt, dass die Zielcheckliste nicht als gewichtetes Bewertungsinstrument einzusetzen ist, es wird aber betont, dass diese dazu dienen wird, Themen ganzheitlich aufzunehmen und deshalb auch wichtig sein wird bei der Beurteilung. Wenngleich damit keine Gewichtung vorgenommen werden soll, muss eine Beurteilung dennoch möglich sein. Zuletzt wird die Frage aufgeworfen, wo der öffentliche Dialog im Zeitplan vorgesehen ist.

Hans Werder hebt vier Punkte aus der Diskussion hervor, auf welche zusammen mit dem Experten wie folgt Stellung genommen wird.

- | | | |
|---|-------------|--------|
| 1. Zielcheckliste: Es wird festgestellt, dass die Zielcheckliste nicht als gewichtetes Bewertungsinstrument anzusehen ist und dass in der Kerngruppe dazu noch Diskussionen und Präzisierungen stattfinden werden. Der vorgeschlagenen Präzisierung zum Hinweis wird zugestimmt. Die Bewertung soll im Diskurs erfolgen. F. Kobi wird die Anpassung des Dokuments umsetzen. | Kobi | sofort |
| 2. Zeitplan: Es wird bestätigt, dass der Zeitplan sportlich ist, gleichzeitig | Sekretariat | 15.8. |

- muss aber auch in der vorgegebenen Zeit ein Auftrag erfüllt werden, weshalb empfohlen wird, an den geplanten Schritten festzuhalten. Der Wunsch nach mehr Sitzungen der Kerngruppe wurde entgegengenommen. Das neue Sekretariat wird einen intensiveren Sitzungsrhythmus vorsehen und der Kerngruppe einen Vorschlag unterbreiten. Es wird betont, dass es wichtig sei schrittweise vorzugehen und falls notwendig, Prioritäten anders zu setzen. Das Vorgehen sei dazu da, die Diskussion zu strukturieren.
3. Partizipation: Das Thema wurde auch in der Kerngruppe diskutiert. Es wird festgehalten, dass eine Form der Partizipation gewünscht wird. Welche Form gewählt werden soll, ist allerdings noch offen. Herr André König hat ein erstes Konzept für einen «Dialograum» erstellt, welches ermöglichen würde die Bevölkerung in den Dialog einzubeziehen. H. Werder teilte mit, dass er einer Umsetzung dieser Idee positiv gegenüberstehe und diese nun, da man wieder über ein Sekretariat verfüge, möglichst bald umgesetzt werden könnte. Das Thema wird an der Kerngruppensitzung vom 15.8 wiederaufgenommen, um die Fragen Kosten/Nutzen und den Einbezug der betroffenen Gemeinden zu klären.
- KG 15.8.

Die Dialoggruppe gibt der Kerngruppe verschiedene Hinweise und Anregungen für die weiteren Arbeiten mit. So das Komitee «Westast so nicht»: Die Bevölkerung soll einbezogen werden, bevor man einen Vorschlag macht. Der Dialograum wird dafür nur als bedingt geeignet eingeschätzt, da befürchtet wird, dass die Einweg-Kommunikation keine echte Partizipation ermöglicht. Es wäre aber genau wichtig, dass die junge Bevölkerung einbezogen wird. Der Stadtpräsident von Biel weist darauf hin, dass es Klarheit darüber braucht, was mit der Partizipation angestrebt wird. Partizipative Schritte dürften in Schritt 3, bei der Variantendiskussion eher schwierig sein, da Resultate zustande kommen könnten, die technisch nicht umsetzbar sind. Das heisst man sollte das Thema der Partizipation vorgängig gut durchzudenken und auf der Zeitachse klar einplanen, damit man am Schluss auch zu einer tragfähigen Lösung kommt und man muss letztendlich dann auch bereit sein zu akzeptieren, was aus einer öffentlichen Partizipation herauskommt. Er empfiehlt, die Partizipation als eine Schiene für Inputs anzusehen.

Die Gemeinde Port ergänzt, dass sie eine proaktive Information der Bevölkerung lebt und die Bevölkerung stark mitwirken lässt. Es wird darauf hingewiesen, dass die Praxis zeigt, dass man damit auch falsche Hoffnungen wecken und Bevölkerungsgruppen enttäuschen kann. Port hat gute Erfahrungen damit gemacht, Gruppen zu informieren, die ihrerseits die Informationen weitergeben.

Pro Natura Seeland weist ebenfalls auf die Gefahr hin, es könnten falsche Erwartungen geschnürt werden. Die Idee der stufenweisen Information wird als gut angesehen. Die IG «Häb sog zur Stadt» ergänzt, dass es nicht nur darum geht, die Bevölkerung zu informieren, sondern auch die Chance zu nutzen Inputs aufzunehmen, um ein Zukunftsprojekt zu gestalten, das insbesondere auch die Jugend angeht. Sie weist darauf hin, dass Partizipation nicht mit blosser Information, dh. Einwegkommunikation gleichzusetzen ist. Es sei wichtig, dass durch die Partizipation das gegenseitige Verständnis der einzelnen Bedürfnisse gefördert wird. Es wird die Idee eingebracht, an Schulen Angebote für Jugendliche zu schaffen.

Seitens Westastbefürworter ist man einverstanden, dass auch Junge in den Prozess einbezogen werde. Die Kerngruppe soll das Vorgehen erarbeiten und berücksichtigen, dass man hier nicht bei null beginnt. Weitere Anwesende bestätigen, dass es wichtig ist, die Bevölkerung abzuholen, dass aber auch innerhalb der vertretenen Gruppierungen

Inputs abgeholt werden sollten und dass Schulen (insb. Geographielehrer) geeignete Ansprechpartner sind.

Hans Werder hält fest, dass die Inputs aus der Dialoggruppe von der Kerngruppe entgegengenommen werden. Die Idee des Dialograumes ist bereits aufgegleist. Seitens Schulen wurde zudem Bereitschaft zur Mitwirkung signalisiert. Beide Ideen müssen noch konkretisiert werden. Von der Kerngruppe ist zu prüfen, welche weiteren Massnahmen mit den begrenzten Mittel und Ressourcen in der vorgegebenen Zeit umsetzbar sind und in welcher Form die Städte und Gemeinden einzubeziehen sind. Fritz Kobi ergänzt, dass es wichtig sein wird in der vorgegebenen Struktur vorzugehen und zu schauen, welche Inputs in welchem Schritt interessieren und wer wann einzubeziehen ist.

4. Arbeitsschritt 3 zu früh: F. Kobi betont, dass es immer noch Verschiebungen geben kann und dass eine gewisse Flexibilität bleiben muss, da es sich um eine rollende Planung handelt. Er macht beliebt, mit Schritt 1 und den inhaltlichen Arbeiten nun rasch zu beginnen.

Hans Werder entnimmt dem Plenum, dass die Anwesenden einverstanden sind und das Arbeitsprogramm mit den besprochenen Präzisierungen genehmigt ist (vgl. Beilagen). Er hält fest, dass das Programm und der Zeitplan stehen und die inhaltlichen Arbeiten beginnen können. Der Schwerpunkt der Kerngruppe-Sitzungen vom August wird die Konkretisierung der Arbeitsschritte sein. Die nächste Sitzung der Dialoggruppe findet am 18.9.2019 statt.

	WAS	WER	WANN
--	-----	-----	------

4 Kommunikation

Kommunikation heutige Sitzung

Hans Werder fasst die Punkte zusammen, welche er im Point de Presse im Anschluss an die Dialoggruppen-Sitzung kommunizieren wird:

- Das neue Sekretariat wurde bestimmt.
- Das Arbeitsprogramm wurde verabschiedet und dient der Dialoggruppe als Grundlage für die weiteren Arbeiten.
- Der Brief des Regierungspräsidenten wurde zur Kenntnis genommen.

Die Dialoggruppe ist mit dieser Zusammenfassung einverstanden.

	WAS	WER	WANN
--	-----	-----	------

5 Varia

Es wird gewünscht, dass die Audiodatei des Point de presse an alle Mitglieder der Dialoggruppe verschickt wird, dies auch rückwirkend. Das frühere Sekretariat hatte Audio-Mitschnitte der bisherigen Medieninformationen des Präsidenten selektiv an einzelne Behörden und Medien verschickt, ohne die Befürworter und Gegner zu bedienen. Das muss im Sinne einer transparenten Information korrigiert werden. Die Audiodatei der heutigen Sitzung wird an alle verschickt. Mit dem Versand früherer Audiodateien wird das neue Sekretariat beauftragt.

Sekretariat sofort

Die Frage nach der Begründung der Abwesenheit von Han van de Wetering wird beantwortet.

Die Kantonsvertretern werden vom Komitee «Westast so nicht» gefragt, warum es die BVE trotz mehrfacher Nachfrage ablehnt, das Protokoll der

Sitzung der Behördendelegation von 21. Dezember 2018 und den entsprechenden Beschluss des Regierungsrats zu veröffentlichen, wie dies aus der Pendenzenliste der Kerngruppe hervorgeht. Bis heute gibt es nämlich keinen schriftlichen Auftrag für den Dialogprozess. Es ist wichtig, dass der formelle Antrag sowie die Überlegungen und Erwartungen zum Beschluss des Dialogprozesses transparent gemacht werden – ansonsten wird die Westastopposition dies per Öffentlichkeitsgesetz einfordern. BVE-Generalsekretär Christian Albrecht sagt, dass diese Forderung bisher nicht bis zu ihm gelangt sei, sieht keinen Grund, das Protokoll zurückzubehalten und verspricht, dieses so schnell wie möglich zur Verfügung zu stellen. Auf die Frage, warum fast fünf Monate nach dem Start des Dialogprozesses weder ein Budget noch ein erstes Quartalscontrolling vorliegen, wird auf die nächste Sitzung vom August verwiesen, an welcher die Unterlagen mit Abschluss per 30.6. vorliegen sollen.

Hans Werder bedankt sich bei den Anwesenden und beendet die Dialoggruppen-Sitzung. Sitzungsende: 18.30 Uhr.

Beilagen:

- Präsentation Arbeitsprogramm vom 04.07.2019
- Arbeitsprogramm vom 04.07.2019
- Grobprogramm (Zeitplan) vom 25.06.2019

Biel, 9. Juli 2019

Corinne Leuenberger